

Rodio, Giovanni

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 42

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HANS STUDER

Dipl. Ing.

1875

1957

Bau der Gewölbe-Staumauer Pfaffensprung eingesetzten Experten, welche die dünne Bogenschale aus Naturstein armieren wollten, was Studer in letzter Minute verhindern konnte¹⁾.

Nach Vollendung dieses Werkes im Jahre 1924 etablierte sich Studer in Zürich als beratender Ingenieur und blieb als solcher bis zu seinem Tode tätig. Insbesondere wurde er als Experte beigezogen, so auch im Ausland für Kraftwerkprojekte in den Pyrenäen, für das Badenwerk im Schwarzwald, das Walchenseewerk in Bayern, das Spullerseewerk in Vorarlberg und das Boulderwerk am Colorado-River (USA). Er war Experte des Bundesrates für die Beurteilung von Schiffahrtstunneln in Genf und für das Bannalpkraftwerk sowie Experte des Kantons St. Gallen für die nordufrige Walenseestrasse. Für die SBB hatte Studer eine Reihe von Projekten für Tunnelbauten auszuführen, so für eine neue Doppelspur Oerlikon-Limmattal, Umbau auf Doppelspur der rechtsufrigen Zürichseelinie und für deren direkte unterirdische Einführung von Stadelhofen in den Hauptbahnhof. Ein Jahr vor seinem Tode arbeitete er das Projekt für den neuen doppelspurigen Tunnel von 4 km Länge aus, durch den die bisherige Einspur Weesen-Mühlehorn ersetzt und für den Bau einer linksufrigen Walenseestrasse freigemacht wird. Von bedeutendem Umfange war sodann Studers Tätigkeit als Gerichtsexperte, als Schiedsrichter und Schiedsgerichtsbmann in vielen bedeutenden Bauprozessen.

In Zürich kam Studer auch in Kontakt mit der damals sehr bekanntgewordenen Architektin Lux Guyer und schliesslich wurde diese auch seine zweite Gattin. Leider ist sie ihm vor wenigen Jahren ganz unerwartet im Tode vorangegangen, nachdem sich die Beiden nicht lange vorher, oben im ländlichen Itschnach, in einem sehr schön gelegenen Heim niedergelassen hatten.

Und wir noch wenige Zurückbleibende unseres einstigen Kurses am Poly haben vor kurzem hinten im schönen, stillen Sihlbrugg zum 60. Male zusammen mit den Angehörigen der 2., 3. und 4. Generation Huber unseres Freundes und Kollegen Hans Studer gedacht. *Otto Bolliger*

† **Giovanni Rodio**, Ing. G. E. P., Dr. h. c., von Brindisi, geb. am 24. Jan. 1888, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, Ingenieur in Zürich, Gründer der Swissboring AG., ist am 10. Oktober mitten aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit abberufen worden.

¹⁾ Im Rahmen seiner Darstellung des Kraftwerkes Amsteg hat Studer auch diese Einzelheit hier geschildert (Bd. 86, S. 257). Was aus dieser Schilderung aber nicht hervorgeht, das ist die Leidenschaft, mit welcher er sich für seine Auffassung einsetzte, oft rot vor Zorn, wovon wir Ferienpraktikanten in Amsteg — W. Groebli, F. Stüssi und ich — in grossen und kleinen Angelegenheiten Zeugen waren. Es war ein schöner Sommer in der heroischen Epoche des Kraftwerkbaues, den wir unter Studers Befehlsgewalt und väterlichen Obsorge dort verbrachten, und wir verdanken ihm viel. *W. J.*

nung und Ausführung hier (Bd. 53, S. 338, und Bd. 54, S. 3 ff.) gründlich. 1909 wurde Hans Studer Sektionsingenieur für den Bau der Strecke Bevers-Zerne, was ihn bis 1915 beschäftigte. Dazu kam bereits eine begutachtende Tätigkeit für Projekt und Bau der Chur-Arosa- und der Solothurn-Bern-Bahn.

Im Jahre 1916 beriefen die SBB Hans Studer zum Chef der Bauleitung des Kraftwerkes Amsteg. Dort kam er in Kontakt mit dem viel ältern Aargauer Unternehmer G. Lüscher, der nur ein Jahr vor uns das Poly absolviert hatte. Noch mehr Funken stoben aber in Studers Auseinandersetzungen mit den für den

MITTEILUNGEN

Technische Hochschule. Die ETH hat in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1957 folgenden Kandidaten der Abteilungen I, II, III A, III B, VIII, IX und X die *Doktorwürde* verliehen:

a) der technischen Wissenschaften: *Cremosnik*, Gregor, dipl. El.-Ing., Ljubliana, Jugoslawischer Staatsangehöriger; *Gerber*, George, dipl. El.-Ing. ETH, von Langnau BE; *Santesmases*, Miguel, Lic. Sc. phys. Univ. Madrid, Spanischer Staatsangehöriger; *Sharaf*, Hassan Cherif, dipl. Masch.-Ing. ETH., Aegyptischer Staatsangehöriger.

b) der Naturwissenschaften: *Mauderli*, Walter, dipl. Phys. ETH, von Basel; *Thoma*, Hans Ulrich, dipl. Phys. ETH, Deutscher Staatsangehöriger; *Wild*, Hermann, dipl. Phys. ETH, von Holderbank AG.

c) der Mathematik: *Aeppli*, Alfred, dipl. Math. ETH, von Zürich; *Maag*, Heinrich, dipl. Math. ETH, von Zürich und Oberglatt; *Patry*, Jean, Dr. ès. Sc. phys. Universität Genf, von Genf und Zürich.

Persönliches. Ing. *Albert Bodmer* (Bern) ist vom Stadtpräsidenten von Izmir (Türkei) zum Besuch und zur Begutachtung der dortigen Stadtplanung eingeladen worden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Raumprobleme im europäischen Städtebau. Von *Wolfgang Rauda*. 104 S. mit 89 Abb. München 1956, Verlag Georg D. W. Callwey. Preis geb. DM 17.50.

Dieses Werk wird allen am Städtebau interessierten Architekten besondere Freude bereiten. Das ausgiebig behandelte Raumproblem stellt sich gegenwärtig auch in unseren Schweizer Städten in scharfer Form. Auf die alten Gestaltungsprinzipien mit geschlossenen Plätzen, symmetrischen Anlagen, städtebaulichen Axen usw. werden wir kaum zurückgreifen können, ebenso wenig wollen wir dem anscheinend freien Spiel der Baumassen huldigen, weil dem «Zufälligeinwollenden» eine Entwurfsarbeit vorausgeht, der man mit gutem Gewissen nicht Pate stehen möchte. Die starren Gestaltungsprinzipien vergangener Epochen stehen mit den funktionellen Forderungen des Verkehrs und den Forderungen der Hygiene im Widerspruch, die bewusst aufgelockert hingegen sind «arrangiert», wobei man geneigt ist, an das Stellen von Möbeln zu denken, die so oder so je nach Lust und Laune aufgestellt werden können, um diese oder jene Wirkung zu erzielen. Trotzdem besteht das Bedürfnis, städtebauliche Räume zu schaffen, und wir haben uns mit dem sich neustellenden Raumproblem auseinanderzusetzen, denn Stadtbaukunst ist in erster Linie Raumgestaltung.

Der Verfasser gibt im Hauptteil des Buches sehr viele schön gezeichnete Grundrisse, Skizzen und photographische Ansichten von Stadtplätzen, städtebaulichen Schwerlinien, von grossen monumentalen und auch von bescheidenen Anlagen, von ganzen Stadtplänen und von Einzelheiten aus Städten des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit und führt den Leser zu den Leistungen unserer Tage, wobei diese allerdings etwas zu kurz kommen. Jedes Beispiel ist mit knappem, treffendem Kommentar versehen. Die verschiedenen Ordnungsprinzipien vom frei-rhythmischen zum gebunden-rhythmischen, vom strenggeordnet-metrischen zum gemischten und bis zu den freikörperlich-rhythmischen unserer Tage werden in 89 instruktiven Beispielen dargelegt und eingehend beschrieben. Ein kurzer Ausblick legt die Problematik unserer Zeit dar. Das Buch schliesst mit der Aufforderung an die Städtebauer, das Suchen nach dem Raumaussdruck der Gegenwart zu intensivieren, damit weder Uniform, Schematismus und Gleichmacherei noch das nur zweckhafte Ordnen aus Funktionen heraus die Städte zerstören. *H. M.*

Stahlbau-Tagung 1956 in Köln. Veröffentlichungen des *Deutschen Stahlbau-Verbandes*, Heft 11. 88 Seiten mit Abb. Köln 1956, Stahlbau-Verlags-GmbH. Preis geh. DM 9.60.

Die in der vorliegenden, schön ausgestatteten Schrift wiedergegebenen Vorträge betreffen sehr verschiedene Gebiete des Stahlbaues, weshalb diese Veröffentlichung in manchen, weit auseinanderliegenden Richtungen anregend wirkt.

Die auf den ersten Seiten wiedergegebenen Begrüssungsworte werden in allen, die dabei waren, immer wieder ein lebhaftes Bild der Tagung wachrufen und daher den Teilnehmern willkommen sein. Aus diesem ersten Abschnitt sei nur erwähnt, dass im Jahr 1955 in Zürich unter der Präsidentschaft